

Kaibacher Zeitung.



N^o. 71.

Samstag am 13. Juni

1846.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
fung vom 26. Mai d. J. die bei allerhöchster Ihrer geheim-
ten Staatsrathskanzlei durch das Ableben des Carl Graas
in Erledigung gekommene Staatsraths-Registratur-Direc-
tions-Adjunctenstelle dem Staatsraths-Registranten, Johann
Manter; die hierdurch sich öffnende Staatsraths-Regi-
strantenstelle dem Staatsraths-Kanzellisten, Anton Mayer-
hofer, und sodann die erledigte letzte Staatsraths-Kanzelli-
stenstelle dem Necessisten der Staats-Credits- und Central-
Hofbuchhaltung, Anton Schwarzer, allergnädigst zu verlei-
hen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
fung vom 6. Juni l. J. dem Titular-Hofrath und Vor-
steher des Rechnungs-Departements der k. k. allgemeinen
Hofkammer, Moriz Ritter von Lucam, den Charakter und
die systemisirten Genüsse eines Hofrathes allergnädigst zu
verleihen und zu genehmigen geruhet, daß er gleichzeitig
mit der Leitung des Rechnungs-Departements auch jene des
Präsidial-Bureau der allgemeinen Hofkammer führe.

Gleichzeitig haben Se. k. k. Majestät die bei der k.
k. allgemeinen Hofkammer erledigte Hof- und Präsidial-
Secretärstelle dem Hof- und Präsidial-Concipisten dieser
Hofstelle, Friedrich Mosner, allergnädigst zu verleihen ge-
ruhet.

Die hierdurch erledigte Hof- und Präsidial-Concipi-
stenstelle wurde dem Concipisten der k. k. Obersten Hofpost-
verwaltung, Heinrich Hofhek, verliehen.

Freie Stadt Krakau.

Aus Krakau vom 4. Juni schreibt ein Corresp. der
„Bresl. Zeitung“ über die an der dortigen Gränze Statt
gehabte Zusammenkunft Sr. Majestät des Kaisers von Ruß-
land mit seiner hohen Gemahlin Nachstehendes: Am 29.
Mai reiste der Kaiser von Warschau um 5 Uhr Nachmit-
tags ab, und kam in Michalowice (an der Gränze) am 30.
um 8 Uhr in der Frühe an. Er legte also die Strecke von
45 deutschen Meilen in 15 Stunden zurück. In Michalo-
wice war alles auf seinen Empfang aufs Prachtvollste vor-
bereitet. Das Douanen-Gebäude war mit einem Aufwande
von 100.000 Gulden polnisch (wie man sagt) inwendig zu
einem Pallaste umgeschaffen. Der Kaiser weilte in Michalo-
wice zwei volle Tage. Der Zutritt aus Krakau bis an die
Gränzbarriere war schwer zu erlangen und eine Menge Leute
aus allen Classen harreten immer, um den hohen Herrscher
zu schauen. Dieß Glück ward auch fast Jedem zu Theil, denn
der Kaiser ging fast beständig umher. Er besuchte alle an-
gränzenden Punkte, von wo das Auge sich an dem pracht-

vollen Panorama Krakau's weiden konnte, welches sich von
dieser Höhe, begrenzt von den schneebedeckten Karpathen,
wirklich majestätisch in den Weichsel-Ebenen präsentirt. Ein
kleines Lager (1 Grenadier-Compagnie) ward zur Seite der
kaiserl. Residenz aufgeschlagen, mit der den Russen in mili-
tairischen Anordnungen eigenen Nettigkeit und Eleganz. Der
Kaiser vertrieb sich die Zeit, dasselbe zu besuchen und die
Soldaten zu mustern. In seiner Begleitung befanden sich
nur der Graf Orlow, zwei Adjutanten und ein Leibarzt,
außerdem bemerkte man keine anderen Wachen. Der Zutritt
zu dem Kaiser war fast für Jedem (polnischer Seits) frei und
er sprach mit mehreren Personen, besonders mit den Douanen-
Beamten, und entschuldigte sich sehr höflich, daß er ihnen
durch seine Anwesenheit häusliche Ungelegenheiten verursache,
da sie natürlich alle ihre Wohnungen verlassen mußten.
— Den 31. Mai um 4 Uhr Nachmittags passirte die Kai-
serin mit der Großfürstin Olga die Stadt Krakau. Unmittel-
bar vor Ihrem Wagen ging der Wagen des k. k. österr. Feldmar-
schall-Lieutenants, Grafen Wróna, dem von Seiten Sr.
Maj., des Kaisers von Oesterreich, die Ehre zu Theil ward, die
Kaiserin durch die österr. Staaten und das Gebiet des Frei-
staates zu begleiten. Der russische Resident in Krakau, Frei-
herr v. Ungern-Stierberg, fuhr gleich nach dem Wagen der
Kaiserin; dann folgte eine Escadron von österr. Chevaux-
legers. Den Zug schloß der Wagen des Prinzen von Preußen,
der mit seiner erlauchten Schwester in Prag zusammenkam.
Die Straßen, welche der Wagen der Kaiserin passirte, wa-
ren gedrängt voll. Alles grüßte achtungsvoll und die Grüße
wurden aufs Freundlichste erwidert. — Der Kaiser, in einer
einfachen Generals-Uniform, harrete seiner Gemahlin, etwa
1000 Schritte von der Gränze, schon auf dem Krakau'schen
Boden. Wie der Wagen der Kaiserin heranzufuhr, ergriff er
selbst die Zügel der im Galopp eilenden Pferde, öffnete den
Wagen, und jetzt, im Angesichte einer Menge von Zuschauern,
erfolgte eine wirklich rührende Empfangs-Scene. Endlich
stieg der Kaiser in den Wagen seiner Gemahlin und man
fuhr durch die Barriere. — Den 1. Juni um 9 Uhr Früh
reiste die kaisertliche Familie nach Warschau ab.

P r e u ß e n.

Köln, 30. Mai. Die hiesige Zeitung berichtet über
Unordnungen, welche dort bei den Exercitien der Landwehr
am 29. Mai vorgefallen, wie folgt: Der Commandeur des
Landwehrbataillons, Major v. Garrelts, fand sich durch große
Unordnung und Unruhe in der ersten, so wie durch Unauf-
merksamkeit in der zweiten Compagnie des Bataillons veran-
laßt, die beiden andern Compagnien nach Beendigung des
Exercirens zu entlassen, dagegen jene beiden noch einige Zeit
auf dem Platze zurückzubehalten, um mit ihnen diejenigen

Uebungen zu wiederholen, worin von ihnen vorzugsweise gefehlt worden war. Auf das Commando: „*March*“ setzte sich die Linie in Bewegung und beinahe gleichzeitig fing eine Section auf dem rechten Flügel des vierten Zuges laut an zu singen. Ueber diesen Unfug aufgebracht, sprengte der Commandeur rasch auf die Section an, um sich die Thäter zu bemerken; sein Pferd jedoch, gewohnt, beim Avanciren durch die Mitte des Bataillons durchzugehen, ließ sich nicht pariren, setzte in die Section hinein und warf dieselbe größtentheils nieder. Daß hierbei die gegenseitigen Verührungen nicht gerade sanft waren, läßt sich wohl denken. Die größte und augenscheinlichste Lebensgefahr lief jedoch der Commandeur selbst bei diesem unfreiwilligen Zusammenstoße. Nur mit der Parade und Contreparade seines Pferdes beschäftigt, war es unmöglich, den Bayonneten auszuweichen, welche ihn von allen Seiten umgaben, und so drang ihm denn eines derselben an der Kniescheibe ein, streifte dieselbe und zerriß an dieser Stelle die Beinkleider; ein zweites ging durch den Helm und riß die Hälfte des Schirmes, so wie die Decoration desselben herunter. Nur Ein Landwehrmann wurde durch einen Hufschlag des Pferdes am Schienbein verletzt und mußte fortgetragen werden. Als nach Beendigung des Exercirens der Commandeur vor die Compagnien trat und ihnen eröffnete, Alles vergessen zu wollen, was heute vorgefallen, wenn sie ihm das Versprechen geben würden, sich morgen zu bestreben, seine ganze Zufriedenheit zu erlangen — erwiderte Einer aus der zweiten Compagnie mit „*Nein*.“

Schweden und Norwegen.

Man schreibt aus Stockholm vom 22. Mai: Ein Major von Heland hat einen schreibenden electricischen Telegraphen erfunden, ohne jemals dergleichen im Auslande gesehen zu haben. Die Errichtung wird als sehr zweckmäßig — sogar, daß auf dem Lande wohnende Freunde sich solcher bequem zur Privat-Correspondenz bedienen könnten — und dabei wenig kostend, gerühmt. Mittels einer Feder, die in der Spitze einer kleinen Glasröhre steckt, kann man lange Briefe schreiben. Der Erfinder hat die Ehre gehabt, vor Ihren Majestäten Proben damit abzulegen.

Frankreich.

Nach Berichten aus Paris vom 31. Mai hat die Regierung an die verschiedenen Seehäfen des Landes den Befehl zugefertigt, mehrere neue Kriegsschiffe nach dem mexicanischen Meerbusen abzuschicken, um die französische Escadre zu verstärken, welche beauftragt ist, auf die Zeit der Feindseligkeiten zwischen Mexico und den Vereinigten Staaten in jenen Gewässern zu kreuzen.

Am 26. Mai starb Anne Charles François Herzog v. Montmorency, erster Baron von Frankreich, Pair von Frankreich. Geboren 1768, hatte er unter der Monarchie, später in der Armee Condés gedient, kehrte unter dem ersten Consul nach Frankreich zurück und wurde später von dem Kaiser zum Commando der Pariser Nationalgarde berufen. Im Gericht über Ney stimmte er gegen dessen Verurtheilung.

Herr v. Lagrenée ist mit seiner Gemahlin und zwei Töchtern am 26. Mai, von der Gesandtschaft nach China zurück, zu Marseille angekommen. Er hat, außer einer gro-

ßen Menge von chinesischen Gegenständen von großem Werthe, und von Geschenken für den König und die königl. Familie, auch einen Eingebornen aus dem Papu-Lande nach Frankreich gebracht.

Marshall Bugeaud gedachte am 23. Mai zu Orleansville und am 25. zu Tenez einzutreffen; an letzterem Orte wollte er sich nach Algier einschiffen, wo er nur wenige Tage zu bleiben vorhatte, weil die Umstände ihn an die maroccanische Gränze rufen dürften.

Ibrahim Pascha hat am 1. d. M. dem Seine-Präsidenten einen Betrag von 12.000 Fr. zu dem Zwecke übersendet, daß diese unter den Armen der zwölf Pariser Arrondissements vertheilt werden. Der König hat dem Maler Lavrière aufgetragen, das Portrait Ibrahim's für das Versailleser Museum anzufertigen.

Am 30. Mai starb in Paris, im 93sten Lebensjahre, der Herzog v. Damas, ein alter Condéer, unter der Restauration Commandant einer Militär-Division. Er war 1816 vom Grafen zum Herzoge erhoben worden.

Eine bei dem Kriegs-Minister eingelaufene Depesche des Generals Lamoricière bestätigt die traurige Nachricht von der Niedermetzlung der Gefangenen; ein Trompeter, Namens Holland, der dem Blutbade entronnen, und am 17. Mai zu Valla Maghania angekommen ist, (die Katastrophe datirt vom 28. April,) hat eine ausführliche Aussage über den schrecklichen Vorgang zu Protocoll gegeben.

Nach Berichten aus Algier vom 27. Mai war die Pacification des Districts Quarenensis vollständig ins Werk gesetzt worden. Bou Maza, Berkani und Allal, die drei „Agitatoren des Landes“, waren verschwunden; sie haben sich wie es heißt, zu Abd-el-Kader begeben, der in der Nähe von Elitten campiren soll.

Am 26. Mai Morgens war der General-Gouverneur Bugeaud, von Tenez kommend, in Algier eingetroffen. Er sollte bald darauf nach der Provinz Oran abgehen, um die letzten Spuren der Insurrection daselbst zu verwischen.

Der „Constitutionnel“ ist am 2. Juni zum ersten Male in seinem neuen Riesenformat erschienen, das als Lesebuch bequemer wäre, als zum Lesen. Der Preis ist von 40 auf 52 Fr. jährlich für Paris erhöht worden; für das Ausland beträgt er 80 Fr.

Portugal.

Die Madrider Post überbringt Depeschen aus Lissabon vom 20. Mai, denen zu Folge das neue Ministerium, wie folgt, gebildet worden ist: Herzog v. Palmella, Herzog v. Terceira, Saldanha, Sojal, Azevedo; allein bei Abgang der Lissaboner Post schien wieder eine Meinungsverschiedenheit zwischen den benannten Herren ausgebrochen zu seyn. Uebrigens hatte der Herzog von Terceira noch an dem nämlichen Tage Anstalten zur Abreise nach dem Norden getroffen, um in der Eigenschaft eines Armee-Oberbefehlshabers die Operationen gegen die Insurgenten zu leiten. Am heftigsten wüthete der Aufruhr in der Provinz Almeida, wo die Behörden fast aller militärischen Kräfte entbehrten.

N u s s l a n d.

Warschau, 2. Juni. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, die Großfürstin Olga und der Kronprinz von Württemberg sind heute Nachmittag glücklich hier eingetroffen. Man erwartet auch den Prinzen von Preußen und den von Oranien. Die Stadt wird drei Abende beleuchtet seyn und in Lazienki dauern die Vorbereitungen zu einer höchst glänzenden Illumination fort.

Großbritannien und Irland.

Die „Morning-Post“ vom 29. Mai meldet die Ankunft Ludwig Napoleons in London, wohin er über Ostende und Dover gereist ist.

Miralai Hamet, außerordentlicher Gesandter des Bey von Tunis, traf am 28. Mai mit zahlreichem Gefolge in London ein; er ist Ueberbringer sehr werthvoller Geschenke des Bey (darunter ein Paar arabische Pferde) an die Königin.

Osmanisches Reich.

Am 1. Juni ist ein Tatar in Belgrad angelangt, welcher die ausführlichsten und befriedigendsten Nachrichten über die Aufnahme, die dem Fürsten Alexander von Seite des Sultans zu Theil wurde, überbrachte. — Noch von Adrianopel aus ließ der Großherr dem Fürsten bedeuten, daß er ihm nach Kasanlik, einer Ortschaft am Fuße des Balkan, entgegenkommen möge, und dort hat er ihn auf die gnädigste Weise aufgenommen. Die Beweise der kaiserlichen Huld waren von kostbaren Geschenken begleitet. — Fürst Alexander soll, außer dem Porträt des Sultans, einen reich mit Diamanten besetzten Säbel und ein herrliches Pferd erhalten haben. Wutsitsch und Petroniewitsch wurden mit werthvollen Dosen beschenkt. — Nachdem der Sultan Kasanlik verlassen hatte, um die Reise nach Rustschuk fortzusetzen, hat der Fürst von Serbien den Rückweg über Sistow nach Belgrad angetreten, wo er gegen Mitte Juni zurück erwartet wurde.

Ueber den Aufenthalt Seiner Hoheit des Sultans in Adrianopel und die weitere Reise desselben bis Kasanlik, wo er am 20. Mai eingetroffen ist, enthält der „Oesterreichische Beobachter“ vom 8. dieses Monats aus dem „Journal de Constantinople“ vom 26. Mai folgenden Bericht: „Freitag den 15. Mai verfügte sich der Sultan unter dem Zuströmen einer ungeheueren Volksmenge in feierlichem Zuge in die Moschee von Sultan Selim, um dort sein Gebet zu verrichten. Nach Beendigung desselben nahmen Se. Hoheit die Casernen und die neue, unter der Regierung seines Vaters, Sultan Mahmuds, erbaute Brücke über die Mariza in Augenschein. Se. Hoheit nahmen an diesem Tage das Mittagmahl in dem am Flusse gelegenen Garten eines reichen Armeniers ein, und kehrten Abends, bei Fackelschein, über den prächtigen Bazar von Ali Pascha, dessen sämtliche Boutiken beleuchtet waren, in den Pallast zurück. — Spät Abends wurde auf der Ebene von Serik-Meidan, wo sich eine große Zahl von Zuschauern eingefunden hatte, ein herrliches Feuerwerk abgebrannt. — Die handeltreibenden Naaja's hatten an diesem Tage dem Sultan ein Bittgesuch um Aufhebung der Landmauth eingereicht, welches der Monarch zu berücksichtigen versprach.“

„Am 16. machte der Sultan einen Spaziergang durch die verschiedenen Theile der Stadt und besuchte die Moschee von Eski-Oschami, Utsch-Scherfeli, Sultan-Bajasid, Yeni-Imaret und Dairie-Hadiz, wo sich die Gräber eines Sultans befinden.“

„Am 17. besichtigte der Sultan abermals die Casernen und das Militärspital, wo Se. Hoheit den dortigen Beamten Ihre Zufriedenheit mit der Einrichtung des Ganzen auf das Schmeichelhafteste zu erkennen gaben und denselben eine Gratification an Geld verabreichen ließen; unter die Kranken, die sich in diesem Augenblicke, fünfzig an der Zahl, in dem Spital befanden, ließ der Sultan 5000 Piafter vertheilen.“

„Montag, der 18., war einer sehr feierlichen Ceremonie gewidmet. Der Mollah (Großrichter), der Musti, die Imams und Muderris (Professoren) und die notablen Muselmänner und Naaja's verfügten sich auf Befehl Sr. Hoheit in den Pallast, wo mehrere derselben zum Range von Chenschagans, Kapidschi-Baschi's u. erhoben wurden. Die Häupter der religiösen Gemeinden wurden mit den kaiserlichen Orden des Nischan-Istihar decorirt, und einigen Notabeln der Stadt und der Umgegend Ehrenmäntel verliehen. — Nach Vertheilung dieser Gunstbezeugungen richtete der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Reschid Pascha, in Gegenwart des Sultans, an die Anwesenden folgende Anrede:

„Se. kaiserl. Majestät, unser erhabener Souverain und Wohlthäter, wünscht, nach dem Muster eines stets für das Wohl seiner Kinder besorgten Vaters, daß alle seine Unterthanen, ohne Unterschied, eines gleichmäßigen Schutzes genießen, und daß man, unsern heiligen Gesetzen gemäß, für die Aufrechthaltung der Rechte eines Jeden wache. Von uner schöplicher Güte besetzt, richten Se. kaiserl. Majestät ohne Unterlaß ihre väterliche Sorgfalt auf die Verbesserungen, welche die Wohlthäter ihres Reiches stiften sollen.“

„Es ist unnütz, zu wiederholen, daß Se. kaiserliche Majestät, indem Sie die Reise unternahmen, einzig und allein von dem Wunsche geleitet worden sind, mit eigenen Augen die wahren Bedürfnisse ihrer Völker kennen zu lernen, um solchergestalt, was zu ihrem Glücke noch man- gelte, zu ersetzen.“

„Die hohe Wichtigkeit dieser Reise, die unter der Obhut des Allmächtigen Jedermann Bürgschaften für die Zukunft gewähren soll, ist unbestreitbar.“

„Es wird uns leicht seyn, den vollen Umfang der Wohlthaten zu schildern, deren Genuß Ihnen durch die beiden Acte, die wir Ihnen auf Befehl Sr. kaiserlichen Majestät ankündigen, zu Theil werden soll. Erstens, nachdem unser erhabener Souverain erfahren hat, daß die Landmauth für die Bewohner von Adrianopel sehr lästig sey, so haben Se. kaiserl. Majestät die Abschaffung derselben vom heutigen Tage an befohlen; zweitens haben Se. kaiserliche Majestät auf ihre Privataasse die erforderlichen Summen angewiesen, um die Mariza schiffbar zu machen, die Dämme auszubessern und den Hafen von Enos auszutiefen. Tahir Pascha, Gouverneur der Provinz, ist mit

»Vollziehung dieser kaiserlichen Anordnung beauftragt. Das
»Localconseil wird sich mit den auf die Arbeiten bezüglichen
»Verfügungen beschäftigen.«

»Die Vortheile der ersteren dieser Gunstbezeugungen
»werden nicht bloß den Bewohnern von Adrianopel, sondern
»auch allen denen, die im Verkehr mit dieser Stadt sind,
»zu Gute kommen. — Die Entwicklung, welche die zweite
»dem Handel geben wird, wird für ganz Rumelien nützlich
»und heilsam seyn.«

»Dergleichen Züge sind selten in den Annalen der Ge-
»schichte; dieß ist eine Wahrheit, die wir nicht verkennen
»dürfen. Und wir alle, Unterthanen aller Classen dieses er-
»habenen Monarchen, danken wir dem Himmel, daß wir
»einen so gerechten Souverain besitzen; trachten wir diese
»hohen Gunstbezeugungen durch unsere Dankbarkeit zu ver-
»dienen. Weihen wir gemeinsam unsere Herzen der Liebe
»zum Vaterlande und arbeiten wir einhellig an dem Glücke
»des Landes, in dem wir das Licht der Welt erblickt haben.
»Unser glorreicher Monarch wünscht das Wohl und die Si-
»cherheit seiner muselmännischen Unterthanen; er wünscht fer-
»ner, daß die Christen und die Israeliten, die gleichfalls
»seine Unterthanen sind, eines gleichen Schutzes genießen.
»Die Verschiedenheit der Glaubensbekenntnisse berühren nur
»das Gewissen des Individuums; diese Verschiedenheit darf
»die Rechte der Unterthanen nicht gefährden. Wir sind alle
»die Unterthanen eines und desselben Reiches, die Kinder ei-
»nes und desselben Vaterlandes; wir sind alle Landsleute.
»Würde es wohl schicklich seyn, uns gegenseitig mit miß-
»trauischen Augen zu betrachten? Wandeln wir vielmehr auf
»der von unserem erhabenen Monarchen vorgezeichneten Bahn;
»folgen wir seinem Beispiele. Se. kaiserl. Majestät kennt
»keinen Unterschied der Religion zwischen seinen Unterthanen
»bei Vertheilung seiner Gnaden. Unsere Pflicht ist es, in
»guter Eintracht zu leben und mit allen unsern Kräften zu
»Allem, was zur Wohlfahrt des gemeinsamen Vaterlandes
»beitragen kann, mitzuwirken.«

»So lauten die Befehle Sr. kaiserl. Majestät des
»Sultans. Möge die göttliche Vorsehung uns beistehen, um
»nach ihrem erhabenen Willen zu leben.«

»Diese wahrhaft väterlichen, das Gepräge so erhabener
»Gesinnungen tragenden Worte, welche nichts als Güte,
»Toleranz und Eintracht athmen, sind mit lebhaftem Danke
»aufgenommen worden; was aber vor Allem den Enthusias-
»mus der Versammlung erregte, war die Ankündigung Me-
»schid Pascha's, daß Se. kaiserl. Majestät die erforderlichen
»Befehle erteilt haben, daß die Douane aufgehoben und auf
»Kosten des kaiserlichen Schatzes die Mariza schiffbar gemacht
»und der Hafen von Enos ausgegraben und gereinigt wer-
»den soll.«

»Nach dieser Ceremonie begab sich der Sultan zu Wa-
»gen in den Garten (Tibiz Kösch), in welchem er am Ta-
»ge nach seiner Ankunft gespeist hatte und brachte den übrigen
»Theil des Tages dort zu. — Allgemeine Beleuchtung

und Feuerwerke wurden, wie an den vorhergehenden Ta-
»gen, fortgesetzt.«

»Am 19., als der zur Abreise des Sultans festgesetzte
»Tag, empfing Se. kaiserl. Majestät in der Frühe Se. Exc.
»den Gouverneur, den Desterdar, die Magistratspersonen,
»die Mitglieder der Municipalräthe und die Häupter der reli-
»giösen Gemeinden. Der Sultan geruhte, dem Desterdar
»seine Zufriedenheit mit der guten Verwaltung der Provinz
»zu bezeugen und erwähnte ihn, gemeinschaftlich mit Tahir
»Pascha für das Wohl des Volks zu wirken. Er empfahl
»den Magistratspersonen eine strenge Genauigkeit in Erfüllung
»ihrer Pflichten und befahl den Municipalräthen, sich ernst-
»lich mit dem Wohl des Landes zu beschäftigen. Sich an die
»geistlichen Oberhäupter der Gemeinden wendend, sagte ihnen
»der Sultan, daß ihre Glaubensgenossen seine Unterthanen
»seyn; daß es sein Wille sey, daß ihnen ein vollständiger
»Schutz gesichert werde und ihre Rechte gegen jeden Eingriff
»bewahrt bleiben. Der Sultan empfahl ihnen schließlich ganz
»besonders, für die Interessen ihrer Untergebenen zu wachen
»und durch alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel für ihren
»Wohlstand und ihre Ruhe zu wirken.«

»Diese Worte wurden von allen Anwesenden mit ehr-
»furchtsvollem Dank aufgenommen. Sie zeugen, so wie die
»Anrede Meschid Pascha's, von der wahrhaft väterlichen Theil-
»nahme, welche der Sultan, ohne Unterschied, für alle seine
»Unterthanen hegt.«

»Am 12 Uhr, nach türkischer Uhr, reiste der Sultan
»ab. Wie bei seiner Ankunft, begleiteten ihn die Behörden,
»alle religiösen Gemeinden, die Notabeln der verschiedenen
»Nationen, und die Truppen der Besatzung bis auf ziemlich
»weite Entfernung von der Stadt.«

»Der Sultan schlug die Straße nach Mustapha-Pa-
»scha ein, wo er übernachtete und am folgenden Tage in Ka-
»sanlik eintreffen wollte, wo ihn der Fürst Alexander von Ser-
»bien erwartete.«

»Der Aufenthalt des Sultans in Adrianopel hat der
»treu ergebenen Bevölkerung dieser Stadt die lebhafteste und
»aufrichtigste Freude verursacht; die Wohlthaten, mit denen
»er sie überhäufte, werden ihren Herzen ewig unvergeßlich
»bleiben und diese Reise wird für immer Epoche in den An-
»nalen dieser getreuen Stadt machen.«

»Vor seiner Abreise beschenkte der Sultan den Gou-
»verneur von Adrianopel, Tahir Pascha, mit einem prachtvol-
»len, mit Diamanten besetzten Säbel. — Der Befehlshaber
»der Truppen, Mustapha Pascha, hat eine prächtige, mit
»Diamanten verzierte Dose erhalten.«

»Zu Adrianopel, wie in den andern Städten, durch
»welche der Sultan bereits gereist ist, sind sehr viele Kinder
»auf Befehl des Sultans geimpft worden, welcher den Spi-
»tälärzten eigens aufgetragen hat, für die Pflege derselben zu
»sorgen.«

»Ein gästern bei der Pforte eingetroffener Tatar hat
»die Nachricht von der glücklichen Ankunft des Sultans in
»Kasanlik überbracht.«

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 9. Juni 1846.

| | Mittelpreis |
|--|---|
| Staatschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.) | 112 1/8 |
| detto detto „ 4 „ (in G.M.) | 100 3/4 |
| Verloste Obligation. Hofkam. mer-Obligation. d. Zwangs-Darlebens in Krain u. Aera- rial-Obligat. v. Enrol. Bor- arlberg und Salzburg | zu 5 pCt. 112 zu 4 1/2 „ „ zu 4 „ „ zu 3 1/2 „ „ |
| Wiener Stadt-Banco-Obligation. | zu 2 pCt. 59 |
| Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern Com- bardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufge- nommenen Anlehen | zu 3 pCt. 59 1/4 zu 2 1/4 „ „ zu 2 „ „ zu 1 3/4 „ „ |
| Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böh- men, Mähren, Schle- sen, Steyermark, Kärn- ten, Krain, Görz und des W. Oberk. Amtes | zu 5 pCt. — zu 2 1/2 „ „ zu 2 1/4 „ „ zu 2 „ „ zu 1 3/4 „ „ |
| Bank-Actien pr. Stück 1587 in G. M. | Acera Domest. (G.M.) (G.M.) |

Fremden - Anzeige

Der hier Angekommenen und Abgereisten.
Den 8. Juni 1846.

Hr. Alexander Fürst Italinsky Graf Suwaroff, kais. russ. Generalmajor; — Hr. Graf von Megibor, sammt Gefolge; — Hr. Salomon Mandolfo, — u. Hr. Jul. Eisner, beide Handelsleute; alle 4 von Triest nach Wien. — Hr. Eduard Leguener, Besitzer; — Hr. Mich. Steiner, kön. ungar. Hofraths-Of- ficial, — u. Hr. Aug. Fürst Ruspoli, päpstl. Capitän; alle 3 von Wien nach Triest. — Hr. Seraphin Vol- geri, Handlungsagent, — u. Hr. Ant. Kenggli, Me- chaniker; beide von Wien nach Mailand. — Hr. Sa- muel Levi, Banquier, — u. Hr. Leschn, k. russ. wirkl. Staatsrath; beide von Wien nach Venedig. — Hr. Alex. Bredi, — u. Hr. Nicol. John, k. k. Camera- rath; beide von Triest nach Graz. — Hr. Giovanni Baron Degrazia, Besitzer, von Görz nach Wien. — Hr. Eleonore Mayerhofer, Kaufmannsgattin, nach Wien.

Am 9. Hr. Spiridione Gorcevich, Handelsmann, von Rume nach Wien. — Hr. Wilhelm Sulzer, herz- lich. Consul; — Hr. Leop. Muschulan, — u. Hr. Da- vid Gianda Betton, beide Handelsleute, — u. Hr. Girolamo Suttina, Professor; alle 4 von Triest nach Wien.

Den 10. Hr. August Graf v. Capodistrias; — Hr. Pasqual Revostella; — Hr. Anton Grassi, — u. Hr. Carl Ströbl, alle 3 Handelsleute; — Hr. Andr. Liponi, Dr. der Rechte; — Hr. Tho- mas Leys Hadden, Rentier; — Hr. John Henry Bar- row, engl. Edelm.; — Hr. Eduard Hodges, belg. Con- sul; — Hr. Gustav Beh, russ. Lieut.; — Hr. Hen- ry Mathews, britt. Capitän, und — Hr. Thomas Meyer Architect; alle 11 von Triest nach Wien. — Hr. Graf v. Waldstein, sammt Familie u. Dienerschaft, von Triest

nach Rohitsch. — Hr. Sante Moschini, Handelsmann, von Wien nach Udine. — Hr. Fabian v. Wredl, Kam- merherr, sammt Gemahlinn, von Wien nach Venedig. — Hr. Gregor Harisch, Handelsmann, von Semlin nach Triest. — Hr. Alois v. Sartori, Oberst vom Prz. Leopold Inst. Regt., von Wien nach Triest. — Hr. Leopold Prz. zu Sachsen-Coburg-Gotha, k. k. Mitt- meister vom Graf Civalart Uhlanen: Reg. Nr. 1, — u. Hr. Bar. Freiberg, Oberlieut. vom E. H. Ferdinand Hus. Regt.; beide von Venedig nach Wien.

Den 11. Hr. Franz Szanky, Comitats-Gerichts- tafel-Assessor, von Wien nach Verona. — Hr. Carl Wigand, Buchhändler; — Hr. Samuel Heusel, Kauf- mann, — u. Hr. Büsching, Justizcommissär; alle 3 von Wien nach Triest. — Hr. Ernst Szontagh, Han- delsmann; — Hr. Fürst Poninsky, russ. Grundherr; — Hr. Moriz Graf O'Donnell, Besitzer, — u. Hr. John Haigh, Rentier; alle 4 von Triest nach Wien. — Hr. Christian Schröder, Particulier, — u. Hr. John Fischer, Handelsmann, beide von Salzburg nach Triest. — Hr. Ignaz Ritter von Wallensperg, Expeditur, nach Gloggnitz.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 4. Juni 1846.

Theresia Prelesnigg, Sträfling, alt 72 Jahre, am Castellberge Nr. 57, an der Lungensucht. — Hr. Nicolaus Regnard, absolvirter Jurist, alt 30 Jahre, in der Grabischa-Vorstadt Nr. 17, an Verblutung und wurde gerichtlich beschaut.

Den 5. Johann Kschier, Tagelöhner, alt 32 Jah- re, ist in der Grabischa-Vorstadt, vor dem Hause Nr. 37, durch zufällige Erdrückung durch einen großen Eichenstamm, und der in Folge derselben erhaltenen Verletzungen verstorben und wurde gerichtlich beschaut. — Der Maria Dollenz, Pflegemutter, ihr Pflegekind, Franz Reinhard, Laibacher Findling, alt 2 Monate u. 6 Tage, ist unter Wegg, zwischen dem Civilspital Nr. 1 und Medna hinter St. Weit, am Wagen, in Folge eines blutig-serösen Schlagflusses verstorben, von da in's Civilspital Nr. 1 überbracht und gerichtlich be- schaut worden. — Maria Marouth, Institutsarme, alt 70 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 25, an der allgemeinen Wassersucht.

Den 6. Der wohlgeborene Herr Franz Sepp von Seppenburg, pens. k. k. Oberlieutenant, alt 79 Jahre, in der Grabischa-Vorstadt Nr. 17, an der Lungensch- mung. — Hr. Johann Schoof, Candidat der Chirurgie, alt 30 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 129, an der Lungensucht.

Den 7. Leonardo Croato, Handlanger, alt 30 Jahre, im Civilspital Nr. 1, am Stickschlag und wur- de gerichtlich beschaut.

Den 9. Dem Johann Wabschegg, Tagelöhner, sein Weib Ursula, alt 45 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 52, an der Wassersucht. — Franz Braun, prov. Strasshaus-Aufscher, alt 55 Jahre, im Civilspital Nr. 1, an der Wassersucht.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 862. (1) Nr. 751.

E d i c t.

Alle Jene, welche bei dem Verlasse des zu Gaborjele am 15. April l. J. ab intestato verstorbenen Grundbesizers und Krämers, Martin Dolenschef, aus was immer für einem Rechtstitel Ansprüche zu machen vermeinen, haben solche bei der auf den 26. Juni l. J., früh um 9 Uhr vor diesem Gerichte angeordneten Liquidations- zugleich Abhandlungstagsatzung, bei sonstigen Folgen des §. 814, a. b. G. B., geltend zu machen.

Bezirksgericht Neudegg am 6. Mai 1846.

3. 864. (1)

B e k a n n t m a c h u n g.

Auf eine Privat-Herrschaft, ohne Bezirks-Verwaltung, wird ein Amtschreiber von unbescholtenem Lebenswandel, mittlerem Alter und mit einer schönen geläufigen Handschrift gesucht. — Ausfällige Zeugnisse können im Rabernigg'schen Hause im obern Stocke, in der Gradischa zu Laibach, portofrei abgegeben werden, wo nähere Auskunft erteilt werden wird.

Laibach am 8. Juni 1846.

3. 867.

Von dem Verwaltungsamte der vereinten Güter zu Lustthal werden am 27. Juni l. J. Vormittags 9 Uhr, in dessen Kanzleilocale zu Lustthal, das Mauthgefälle an der Feistritzerbrücke zu Förschach, dann die Wohnbestandtheile zu Starigrad bei Salloch, im Licitationswege pachtweise hintangegeben, wozu die P. T. Pachtlustigen höflichst eingeladen werden; die diese Verpachtung näher zergliedernden Bedingnisse können bei dem gefer-

3. 866.

tigten Amte in den gewöhnlichen Amtsstunden bis zum Tage der Licitation täglich eingesehen werden. — Verwaltungsamt der vereinten Güter zu Lustthal den 1. Juni 1846.

3. 869. (1)

Wein = Licitation.

Das Verwaltungsamt der Herrschaft Oberpettau im Marburger Kreise macht bekannt, daß am 30. Juni d. J., Vormittags um 9 Uhr anfangend, 150 Eimer 1842 Eigenbauwein im herrschaftlichen Keller zu Oberpettau gegen gleich bare Bezahlung licitando werden verkauft werden.

Herrschaft Oberpettau am 5. Juni 1846.

3. 849. (1)

Buchbinder = Anzeige.

Der ergebenst Gefertigte gibt sich die Ehre hiermit anzuzeigen, daß er sich in der landesfürstlichen Stadt Krainburg als Buchbinder etablirt habe, und empfiehlt sich sonach mit allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten, mit der Zusicherung der billigsten Preise und promptesten Bedienung. Besonders recommandirt er der hochwürdigen Landgeistlichkeit eine Auswahl von krainischen Gebet- und Erbauungsbüchern, welche sich in Hinsicht des Einbandes, wie auch der Billigkeit, für Präfaturgeschenke bestens eignen. Auch sind bei ihm Heiligenbilder, sowohl stück- als packetweise, dann Schreib- und Briefpapier von allen Gattungen um die billigsten Preise zu haben.

J. W. Restl,

Buchbinder in Krainburg.

Nachricht.

Dem allgemeinen Wunsche des verehrlichen Publikums entsprechend, findet sich der Eigenthümer des Hauses Nr. 79 in Unterschischka bestimmt, die an der Gränze seines Garten-Terrains neu errichtete Verplankung freiwillig derart zu erniedrigen, daß die freundliche Aussicht in die reizenden Umgebungen Laibach's fortan unbenommen bleibt, ohne daß jedoch daraus in der Folge irgend welche Servitut's-Rechte abgeleitet werden könnten.